

Borchert, Ernst: *Die Quaestiones speculatioae et canonicae des Johannes Baconthorp über den sakramentalen Charakter. Textausgabe auf handschriftlicher Grundlage* (Veröffentlichungen des Grabmann-Institutes, 19). Schönigh, München-Paderborn-Wien 1974. 8°, 48 S. – Kart. DM 6,80.

Die kurze Einleitung, die der Textausgabe vorangeht, berichtet anhand der vorhandenen Literatur, besonders B. M. Xiberta (*De scriptoribus scholasticis saeculi XIV ex ordine Carmelitarum*, Louvain 1931), über das Leben und das literarische Lebenswerk des Karmeliten-theologen Johannes Baconthorp. Er

wurde um 1290 in England geboren, erlangte zwischen 1322 und 1324 in Paris die Magisterwürde, lehrte in Paris, Cambridge und wahrscheinlich in Oxford und starb 1348 in London. Sein Hauptwerk ist ein Kommentar zu den Sentenzen des Petrus Lombardus, der in den Büchern I–III in zwei Redaktionen vorliegt. Die zweite Redaktion wurde mehrmals gedruckt. Die Quaestiones speculativae, insgesamt 22, stammen aus einem verlorengegangenen Commentarium speculativum zum vierten Sentenzenbuch. Sie wurden in einer einzigen Handschrift unter die Quaestiones canonicae eingereiht, die das vierte Buch des erhaltenen Sentenzenkommentars bilden. Eine Übersichtstabelle gibt die Titel der Quaestiones speculativae an und zeigt zugleich die Stelle, an der sie in die Quaestiones canonicae eingeordnet wurden.

Die Textausgabe umfaßt nur eine Auswahl aus den genannten Quaestionen. Für die Auswahl war ein inhaltlicher Gesichtspunkt maßgebend, nämlich die Lehre vom sakramentalen Charakter. Für die vier spekulativen Quaestionen oder Teile derselben, die hier erstmals veröffentlicht werden, stand nur eine einzige Handschrift zur Verfügung, Cod. Royal 9 C VII des Britischen Museums zu London, der zudem einen schlechten Text bietet. Günstiger war die Textlage für die sieben kanonistischen Quaestionen oder Teile derselben; denn für diese stand das Autograph zur Verfügung, Cod. Royal 11 B XII des Britischen Museums, der aber auch nicht fehlerfrei ist. Außerdem wurde Cod. Royal 9 C VII, in den die spekulativen Quaestionen eingefügt sind, und die Druckausgabe Venedig 1526 benützt. Offensichtliche Lese- oder Abschreibfehler wurden vom Herausgeber stillschweigend verbessert. Ungewohnte, vom klassischen Latein ab-

weichende Formen erklären sich aus der mittelalterlichen Latinität. Textkorruptionen der einzigen Handschrift der Quaestiones speculativae gehen auf das Konto eines unkundigen Kopisten. Hier bleibt Raum für Konjekturealkritik.

Die Textausgabe stellt eine willkommene Bereicherung unserer Kenntnis bisher schwer zugänglicher scholastischer Texte des 14. Jahrhunderts dar. Sie ist die Vorarbeit für eine geplante Untersuchung über die Lehre vom sakramentalen Charakter bei den Theologen des 14. Jahrhunderts. Möge sie bald folgen!

Eichstätt

Ludwig Ott